

## 257. Körner's Tod und Begräbniß.

Der Major von Lützow hatte mit zweihundert Reitern einen Streifzug gegen die Franzosen beschloffen. Sie sollten im Rücken angegriffen werden. Am Nachmittag des 25. August brach er auf. Ein Haufen Kosaken und eine kleine Abtheilung Tyroler Schützen und Jäger folgten ihm. Während der Nacht legten sie sich in ein Gehölz unweit Rosenhagen, rechts von der Straße, die von Gadebusch nach Schwerin führt. Gegen Tagesanbruch meldete der aufgestellte Wachtposten die Ankunft einer Reihe beladener Wagen unter einer starken Infanteriebedeckung. Lützow befahl den Transport anzugreifen. Die Wagen wurden bald eingeholt und zum Stehen gebracht. Die feindliche Bedeckung aber verbarg sich zum Theil in einem Graben, zum Theil zog sie sich in das Gebüsch zurück. Dabei schoß sie aus ihrem sicheren Versteck unaufhörlich auf die angreifenden Lützower und Tyroler. Darüber entzündet, rief Körner: „Seht dort die Schelme! Wer ein braver Soldat ist, folge mir!“ Mit diesen Worten sprengte er auf seinem Schimmel muthig auf das Gehölz zu, woraus die Schüsse fielen. An seiner Seite befindet sich der Oberjäger Helfriz, von Herz und Faust ein Pommer, wie es keinen tüchtigeren geben konnte. Auch Andere schlossen sich ihnen an. Es wurden mehrere Gefangene gemacht; allein die Reiter waren in dem Gehölze gegen die feindlichen Fußkämpfer, welche sich hinter Bäumen verbergen konnten, bedeutend im Nachtheil. Von den vielen Kugeln, die aus dem Dickicht pfliffen, traf eine Körner in dem Unterleib, und der für Freiheit und Vaterland begeisterte Sänger und Kämpfer, der zweiundzwanzigjährige Heldenzüngling stinkt tödtlich verwundet vom Rosse herab und färbt mit seinem Herzblute die grüne Heide von Rosenhagen. Während der treue Helfriz und noch ein paar Freunde dem Verwundeten zu Hülfe eilen, werden andere seine Mörder; kein Feind entrinnt. Die erbeuteten Wagen mit Waffen und Lebensmitteln werden in Sicherheit gebracht. Körners Gesichtszüge blieben unverändert und zeigten keine Spur von einer schmerzhaften Empfindung. Nichts wurde vernachlässigt, was seine Erhaltung noch hätte möglich machen können; allein menschliche Hülfe war vergebend. Der Leichnam wurde in das nahe Dorf Wöbbelin gebracht. Körner's vertrautere Freunde und Landsleute, Förster, Ackermann, von Rositz und von Thümmel übernahmen die Sorge für eine Grabstätte und für eine angemessene Leichenfeier. Zwei Schreiner aus der Compagnie des Gefallenen erboten sich für ihren Lieutenant einen Sarg zu zimmern. Andere Waffengefährten warden Kränze von Eichenlaub, Sarg und Grab damit